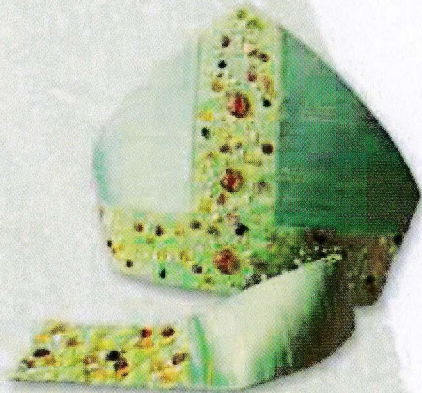


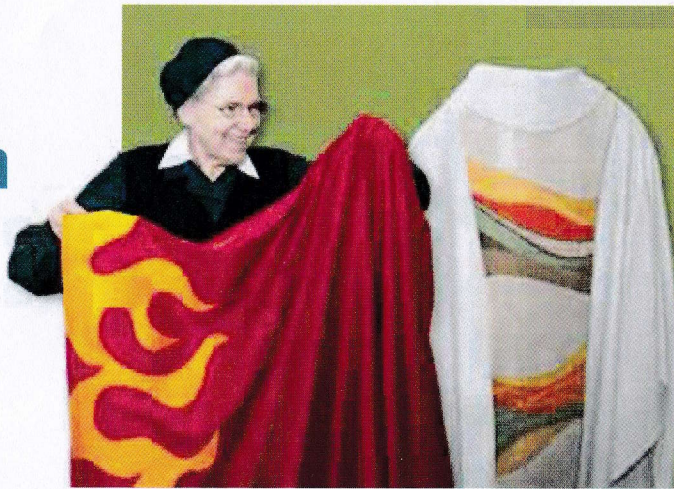
# Mit Nadel und Faden zur Ehre Gottes

Schlichte Schnitte, edle Materialien und Mut zur Farbe zeichnen die liturgischen Gewänder aus, die Schwester Imelda Ruf OSB entwirft.

Von Ursula Mauritz



Die Mitra des Papstornats ist mit Bernsteinen und Flussperlen bestickt.



Schwester Imelda präsentiert eine Kasel für Firmspender. Daneben eine der neuen Diözesanornate.

Mit edlen Stoffen, der Kombination verschiedener Farben und mit Applikationen erreicht die Ordensfrau interessante Effekte.



Ich mag helle, frische Farben – sie spiegeln wider, dass Liturgie etwas Freudiges ist“, sagt Schwester Imelda Ruf OSB und zeigt auf ein Messgewand aus leuchtendroter Reinseide, auf dessen Rand gelb-orange Feuerzungen appliziert sind, die das Feuer des Heiligen Geistes symbolisieren. Sie hat die Kasel für Firmspender entworfen. Ein gelungenes Beispiel für jene schlichten, aber wirkungsvollen liturgischen Gewänder, die Schwester Imelda im Auftrag des Pastoralamts der Erzdiözese Wien gestaltet. In ihrem kleinen Atelier am Stephansplatz, das dem Referat für Liturgie angegliedert ist, kreiert sie zeitgemäße Modelle, die Vorbildwirkung haben sollen. Außerdem berät sie im Referat für kirchliche Kunst und Denkmalpflege Pfarren bei der Aufbewahrung und Erhaltung alter Ornate.

## Nur wenig Nachwuchs

Seit mehr als 40 Jahren beschäftigt sich die Ordensfrau vom Kloster der Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens in Steinerkirchen (OÖ) mit

Paramenten. Das Handwerkszeug dazu hat sie von der Pike auf gelernt. Nach einer Lehre zur Gold-Silber- und Perlenstickerin samt Meisterprüfung und dem Studium der Kunstgeschichte baute Schwester Imelda eine Paramentenwerkstatt in Linz auf, die später ins Kloster von Steinerkirchen integriert wurde. Dort entstanden auch die Messgewänder für die Papstbesuche 1983, 1988 und 1998.

„Gespür für Formen, Farben, Muster und Materialien sowie Kenntnis der Tradition“ sind nach Ansicht Schwester Imeldas neben handwerklichem Geschick in der Kunst der Paramentenherstellung unerlässlich. Und natürlich das Wissen um christliche Symbole und den theologischen Gehalt der Feste.

„Leider ist der Nachwuchs dünn gesät, immer weniger Klöster widmen sich der Paramentik“, bedauert Sr. Imelda. Daher gibt sie ihr Wissen gerne an interessierte Ordensfrauen und Laien weiter. „Zu mir kommen immer wieder Frauen aus Pfarren, die gut nähen können und selbst ein Messgewand oder eine Stola

für einen Priester herstellen wollen.“ Ihnen hilft sie, einen Entwurf zu entwickeln, bei der Material-Auswahl und beim Zuschnitt.

## Schön muss nicht teuer sein!

Sparen ist auch in der Kirche angesagt: „Das ist leider mit ein Grund, warum immer mehr Billiggewänder aus dem Ausland unsere Sakristeien erobern“, so Schwester Imelda. Wer – wie sie – genau hinsieht, merkt sofort, dass dort bei Arbeitszeit und Material gespart wurde: „Luxurestoffe, nicht gefüttert und meist ohne Schulternaht, Maschinenstickerei – das entspricht nicht der Paramenten-Kultur im deutschsprachigen Raum!“, klagt die Benediktinerin.

Im profanen Bereich sei es selbstverständlich, sich für festliche Ereignisse schön zu kleiden und damit auch den Gastgeber zu ehren, das sollte umso mehr für den Gottesdienst gelten. Liturgische Gewänder sind keine Zweckgewänder: „Das Gewand, das der Priester bei der heiligen Messe trägt, schmückt ihn nicht als Privatperson, son-

dern verweist auf jenen, an dessen Stelle er steht: Christus!“, betont Sr. Imelda und verweist auf das Pauluswort „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“. Mit dem Messgewand wird also im eigentlichen Sinn Christus bekleidet.

Den Beweis, dass es möglich ist, auch ohne hohe Kosten schöne Stücke herzustellen, hat sie mit der Gestaltung der Diözesanornate erbracht. Diese 20 Gewänder für Priester und Diakone können von Pfarren der Erzdiözese Wien für besondere Feste ausgeliehen werden. Die weißen und violetten Ornate sind bereits im Einsatz, grüne und rote sollen bald folgen. Schwester Imelda greift dafür zu edlen Stoffen wie Reinseide und Wolle, statt mit teuren Stickereien gestaltet sie mit Applikationen, kombiniert Farben und erreicht Schattierungen durch den Wechsel der Stoffrichtung.

## Papst-Ornat mit Bernstein

Woher sie sich die Inspiration zu ihren Entwürfen holt? „Zum Beispiel im Psalmengebet – da habe ich dann oft schon ein inneres

Bild vom fertigen Modell im Kopf.“ Aber auch die Natur gibt ihr Anregungen: Auf der Ostseeinsel Rügen war Schwester Imelda fasziniert vom Bernstein und nahm sich vor, mit den braungoldenen Steinen einmal ein Messgewand zu schmücken. Beim Österreich-Besuch von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2007 war es soweit. Schwester Imelda entwarf das grüne Messgewand aus schimmernder Shantung-Seide für die Messe im Stephansdom und bestickte es mit Bernsteinen, Flussperlen und vergoldeten Perlen. 170 Stunden arbeitete sie daran, noch einmal 60 Stunden an der Mitra. Ein wahres Meisterwerk zur Ehre Gottes! ■

## PARAMENTE

Der Begriff kommt vom Lateinischen „parare mensam“ und heißt übersetzt „den Tisch bereiten“. Als Paramente werden Textilien bezeichnet, die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendet werden. In der katholischen und orthodoxen Kirche wird der Ausdruck Paramente auch als Synonym für liturgische Gewänder verwendet.